

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein großes Vorzimmer; antik, doch prächtig meubliert.
Der Kastellan. Ein Bedienter
trägt Kasse, Gepäck über die Bühne, ein zweiter
öffnet ihm die Thüren.

Kastellan.

Lauf! — lauft! und reißt die Thüren
auf und zu,
Als sey das wilde Heer hier eingezogen! —
Wie mir ob diesem Lärm beinah der Mund
Erstaunend offen steht, so sperrt die Burg
Auch ihre lang verschloßnen Thore auf.

Erster Bediente.

Herr Kastellan, in welchem Zimmer wohnen

Die beiden Mahler, welche gestern Abend
Spät aus Italien hier eingetroffen?
Wir wollen ihr Gepäck hinauf besorgen.

Kastellan.

Ist dazu jetzt erst Zeit? Seynd Ihr etwa
Blos für den Tag gemiethet? daß das
Licht

Ja nicht der Tugend Eurer Trägheit fehle?
Und jeko fragt Ihr noch in welchen
Zimmern?

Sind denn im Schloß noch viele unbefetzt?
Fort! tragt die Sachen nach den Garten-
Stuben.

Der Bediente will mit dem Gepäck abgeben, er ruft
ihm nach:

Doch geht hübsch sacht! und weckt die
Fremden nicht!

So lang sie schlafen hat man keine Noth.
Erster Bediente ab.

Zweiter Bediente.

Die beiden Mahler sind schon längst im
Freien;

Noch graute kaum der Tag, da mußte sie
 Der alte Thorwart auf den Felsen führen,
 Der hinter unserm Garten sich erhebt;
 Sie wollten dort den Sonnen-Aufgang
 sehen.

Kastellan.

Sie meinen wohl, sie geh hier anders auf,
 Als in Italien, und seltner noch?
 Und mahlen schnell ein Bild und schreiben
 drunter:

„So ist der Sonnenaufgang in der
 Schweiz.“

Daß doch der Mensch erst in der Fremde
 sucht

Was er zu Hause hundertmal verschlafen!

Bediente.

Sagt nur, wer sind denn eigentlich die
 Fremden?

Kastellan.

Die Fremden? — Ja, da fragt Ihr mich
 zu viel!

Der alte Herr mit seiner blinden Tochter,
 Der vor acht Tagen bei uns eingezogen,
 Heißt Burg, das wißt Ihr selbst so gut,
 wie ich.

Bediente.

Ich merk' es wohl, Ihr wollt mirs nur
 nicht sagen,

Was hielte denn der Graf vor Euch geheim?
 Die Zimmer sind ja längst bereit gewesen.

Kastellan.

Das eben ärgert mich, daß ich im Schlosse,
 Wo mir seit vierzig Jahr kein Spinnennes
 Verborgn war, jetzt fremde Menschen
 sehe. —

Herr Burg! — und geht in Federhut und
 Degen, —

Der Graf küßt seiner Tochter selbst die
 Hand, —

Sie werden aufgenommen wie die Fürsten;
 Die Zimmer, wo vor Zeiten, wie man
 sagt,

Einmal der Landvoigt hat gewohnt, sie sind
Für Herren Burg so eingerichtet worden,
Als sollt er Jahre lang bei uns verbleiben.

Zweiter Bediente.

Ja, ja! es steckt ein großer Herr dahinter,
Ich seh's ihm an, er läßt sich gern bedienen.

Kastellan.

Und gestern Abend, als die Mäster kamen,
Ihr wart da nicht zur Hand, das war
ein Jubel!

Sogar der Graf umarmte selbst den
Jüngsten;
Herr Burg nannt' ihn: mein lieber Sohn!
und sprach,

Er wollt' ihn eilig zu der Mutter führen.

Zweiter Bediente.

So ist die blinde Frau wohl seine Mutter?

Kastellan.

Fast glaub' ich es.

Zweiter Bediente.

Nur das begreif ich nicht,
Weshalb der Graf, der hier so viele
Jahre

In Einsamkeit gelebt, mit einem male
Die vielen fremden Menschen zu sich zieht?
Und es gefällt mir nicht, Herr Kastellan,
Daß er vor Euch, dem alten, treuen Diener,
Geheimniß hat!

Kastellan.

So? nun auch mir gefällt's
Nicht, mit dem jungen Diener mehr zu
schwätzen,
Der naseweis des Grafen Thun beurtheilt:
Pactt unverzüglich Euch an Eure Arbeit!
Die Gäste sind schon wach! ich höre
kommen! —

Beide ab.